

Ina Philippsen-Schmidt – (Kandidatin für die Bezirksvertretung)

zu 1) Ich trete dafür ein, dass das Krankenhaus Porz nicht zum Spielball von Fusionsplänen der Kliniken der Stadt Köln wird. Die Beteiligung der Kommunalpolitik unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins ist ein Erfolgsmodell, das nicht angetastet werden soll. Dies muss der Öffentlichkeit und gegenüber Beteiligten an anderslautenden, momentan aber nicht aktuellen Überlegungen deutlich gemacht werden.

zu 2) Bestrebungen auf Satzungsänderungen, die dem zuwiderlaufen, würden von mir deutlich abgelehnt. Gerne unterstütze ich die Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins in der Bevölkerung.

zu 3) Sollten gesundheitspolitisch ausreichend sachkundige Personen im neuen Stadtrat sein, die dann auch noch eine ausreichende Kommunikation untereinander sicherstellen, wäre eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger sicher von Vorteil. Um nicht von Dritten oder der Verwaltung abhängig zu sein, sollte der/die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden angesprochenen Gremien angehören, um aus ersten Hand informiert zu sein. Jede/r von uns Porzer Mandatsträger/innen steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass unser Porzer Krankenhaus unter Beteiligung der Kommunalpolitik und unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um eine gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

Knut Wittmann – (Direktkandidat für den Stadtrat)

zu 1) Ich möchte verhindern, dass das Porzer Krankenhaus mit den Kliniken der Stadt Köln fusioniert wird. Ich halte den Einfluss der Kommunalpolitik mit der Aufsicht des Krankenhausfördervereins für ein gutes Modell, und will es unangetastet wissen. Das soll meines Erachtens nach auch der Öffentlichkeit gegenüber kommuniziert werden.

zu 2) Ich würde Satzungsänderungen, die den Einfluss des Fördervereins beschneiden sollen ablehnen und unterstütze gern die Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins.

zu 3) Ich denke eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger ist sinnvoll, unter der Voraussetzung, dass diese auch gesundheitspolitisch sachkundig sind und der Informationsaustausch unter ihnen auch gewährleistet ist. Um eben diesen Informationsfluss zu gewährleisten halte ich es weiterhin für sinnvoll, wenn die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden Gremien angehört. Ich stehe voll hinter dem GRÜNEN Porzer Wahlprogramm von Mai 2020 mit der Feststellung, dass das Porzer Krankenhaus aktuell wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um die gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

Dieter Redlin – (Fraktionsvorsitzender Bezirksvertretung / Direktkandidat für den Stadtrat)

zu 1) Nach meinen Kenntnissen sind sämtliche Überlegungen zur Vereinnahmung des Porzer Krankenhauses (KKH) unter das Dach der Kliniken der Stadt Köln im Sande verlaufen und eingestellt worden. Nicht allein weil auch ich als Porzer Politiker in meinem Bereich dies als Quatsch und schädlich für Porz darstellte. Es gibt Planungen einen Klinikverbund der Universitätskliniken und der Kliniken der Stadt Köln her zu stellen (Vorlage 3050/2019 https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?__kvonr=90158) und <https://ratsinformation.stadt-koeln.de/getfile.asp?id=745914&type=do&#search=%223050/2019%22>). In keiner Vorlage ist hier vom KKH als Teil dieses Verbundes die Rede. Sollte doch noch einmal jemand auf die Idee kommen den Porzern ihr Krankenhaus nehmen zu wollen, werde ich alle politischen rechtlichen Möglichkeiten anwenden um dies zu verhindern.

zu 2) Der Förderverein stellt laut Satzung des Kuratoriums 4 Mitglieder. Eine Satzungsänderung ist zurzeit nicht vorbereitet. Einer Änderung der Satzung mit dem Ziel die Anzahl der Fördervereinsmitglieder zu verringern werde ich nach den bestehenden Möglichkeiten in Rat, Bezirksvertretung und Fraktionen entgegengetreten.

zu 3) Leider ist der DCG Kodex nur für Börsennotierte Unternehmen gültig und nicht für die Kliniken und das KKH Porz. Trotzdem sollte ein Interessenskonflikt vermieden werden. Das KKH Porz hat als Träger die Krankenhausstiftung Porz am Rhein, die Kliniken der Stadt Köln ist eine gGmbH in der die Stadt als Gesellschafter eingetragen ist. In beiden Fällen ist die Stadtspitze einmal durch Satzung des Kuratoriums (KKH) und durch den Gesellschaftervertrag (Kliniken) als Mitglieder direkt benannt. Da es sich bei beiden Kliniken um allgemeine Kölner Besitztümer handelt ist dies so auch in Ordnung, um den gewählten Vertretern der Kölner Bevölkerung ein Mitspracherecht über den Allgemeinbesitz zu geben. Als oberste Stadtspitze ist natürlich der mit den Gesundheitsaufgaben betraute Dezernent Mitglied in beiden Gremien. Ebenfalls sinnvoll ist es, dass der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses in beiden Gremien vertreten ist. Um weiterhin eine Vielfalt in den Gremien zu vertreten, wäre es wünschenswert, wenn sich mehrere gewählte Ratsmitglieder oder Bezirksvertretungsmitglieder bereit erklären in den einzelnen Gremien die Kölner zu vertreten. Damit könnten eventuelle Interessenkonflikte vermieden werden.

Markus Politz – (1.Vorsitzender Grüne Porz/Poll) / Direktkandidat für den Stadtrat)

zu 1) Ich trete dafür ein, dass das Krankenhaus Porz nicht zum Spielball von Fusionsplänen der Kliniken der Stadt Köln wird. Die Beteiligung der Kommunalpolitik unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins ist ein Erfolgsmodell, das nicht angetastet werden soll. Dies muss der Öffentlichkeit und gegenüber Beteiligten an anderslautenden, momentan aber nicht aktuellen Überlegungen deutlich gemacht werden. Momentan scheint mir das rechtsrheinische Köln und hier besonders Porz stark untervertreten im Kölner Rat. Dies werde ich in den kommenden Jahren zu ändern versuchen. Porz (und damit natürlich auch das Porzer Krankenhaus) muss eine spürbare Aufwertung erleben. Das, was hier in Porz in den letzten zwei, wenn nicht gar drei Jahrzehnten, gelaufen ist, hat Porz unglaublich geschadet. Nun haben wir einige vielversprechende Kandidaten, die gefördert werden, um so Porz in Zukunft wieder mehr Gehör im Kölner Rat zu verschaffen.

zu 2) Bestrebungen auf Satzungsänderungen, die dem zuwiderlaufen, würden von mir deutlich abgelehnt. Gerne unterstütze ich die Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins in der Bevölkerung.

zu 3) Sollten gesundheitspolitisch ausreichend sachkundige Personen im neuen Stadtrat sein, die dann auch noch eine ausreichende Kommunikation untereinander sicherstellen, wäre eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger sicher von Vorteil. Um nicht von Dritten oder der Verwaltung abhängig zu sein, sollte der/die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden angesprochenen Gremien angehören, um aus ersten Hand informiert zu sein. Jede/r von uns Porzer Mandatsträger/innen steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass unser Porzer Krankenhaus unter Beteiligung der Kommunalpolitik und unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um eine gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

Katharina Müller – (Kandidatin für die Bezirksvertretung)

zu 1) Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Krankenhaus Porz unabhängig bleibt. Die bisherige Struktur mit einer Beteiligung der Kommunalpolitik unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins soll erhalten bleiben.

zu 2) Entsprechende Änderungen der Satzung lehne ich ab. Gerne unterstütze ich auch die Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins entsprechend.

zu 3) Sollten gesundheitspolitisch ausreichend sachkundige Personen im neuen Stadtrat sein, die dann auch noch eine ausreichende Kommunikation untereinander sicherstellen, wäre eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger sicher von Vorteil. Um nicht von Dritten oder der Verwaltung abhängig zu sein, sollte der/die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden angesprochenen Gremien angehören, um aus ersten Hand informiert zu sein. Jede/r von uns Porzer Mandatsträger/innen steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass unser Porzer Krankenhaus unter Beteiligung der Kommunalpolitik und unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um eine gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

André Müller – (Kandidat für die Bezirksvertretung)

zu 1) Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Krankenhaus Porz seine Unabhängigkeit und Eigenständigkeit beibehält, so wie bisher.

zu 2) Satzungsänderungen, die auf die Reduzierung des Einflusses des Fördervereins abzielen, lehne ich ab. An der Öffentlichkeitsarbeit des Fördervereins in der Bevölkerung beteilige ich mich gerne.

zu 3) Sollten gesundheitspolitisch ausreichend sachkundige Personen im neuen Stadtrat sein, die dann auch noch eine ausreichende Kommunikation untereinander sicherstellen, wäre eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger sicher von Vorteil. Um nicht von Dritten oder der Verwaltung abhängig zu sein, sollte der/die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden angesprochenen Gremien angehören, um aus erster Hand informiert zu sein. Jede/r von uns Porzer Mandatsträger/innen steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass unser Porzer Krankenhaus unter Beteiligung der Kommunalpolitik und unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um eine gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

Alexander Volk – (Direktkandidat für den Stadtrat)

zu 1) Der Krankenhausförderverein in der jetzigen Form funktioniert augenscheinlich gut! Hier merkt man auch, wie sehr wir als Gemeinschaft von einer durchmischten und regen Beteiligung unterschiedlicher Teilnehmer*innen profitieren können. Dies sollten wir auch so kommunizieren und dieses Erfolgsmodell anderen Kliniken vorstellen. Dafür muss das Porzer Krankenhaus nicht Teil eines städtischen Klinikverbundes werden. Für mich heißt es hier also in Kommunikation mit allen Beteiligten zu treten, damit wir von einem Expertisen austausch profitieren können.

zu 2) Eine starke Bürger*innen Beteiligung ist mir sehr wichtig. Hier werden wir eventuelle anstehende Satzungsänderungen, die dem zuwiderlaufen deutlich ablehnen, falls es dazu kommen sollte. Wenn der Förderverein hier eine öffentliche Initiative anstrebt stehe ich natürlich für Gespräche und Unterstützung bereit.

zu 3) Sollten gesundheitspolitisch ausreichend sachkundige Personen im neuen Stadtrat sein, die dann auch noch eine ausreichende Kommunikation untereinander sicherstellen, wäre eine Verteilung auf mehrere Mandatsträger*innen sicher von Vorteil. Um nicht von Dritten oder der Verwaltung abhängig zu sein, sollte der/die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses beiden angesprochenen Gremien angehören, um aus ersten Hand informiert zu sein. Jede/r von uns Porzer Mandatsträger*innen steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass unser Porzer Krankenhaus unter Beteiligung der Kommunalpolitik und unter Aufsicht des Krankenhausfördervereins wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird. Die Interessen der Porzer Bürger*innen werden seit 50 Jahren durch den Krankenhausförderverein als wichtigen Bestandteil der Trägerstruktur vertreten. Um eine gute lokale Versorgung weiterhin sicherzustellen, muss diese Struktur aufrechterhalten werden.

Regina Pischke – (stv. Fraktionsvorsitzende Bezirksvertretung / Kandidatin für die Bezirksvertretung)

zu 1) Nach meinen Recherchen gibt es Planungen, einen Klinikverbund der Universitätskliniken und der Kliniken der Stadt Köln her zu stellen. Das Porzer Krankenhaus ist in den entsprechenden Unterlagen an keiner Stelle erwähnt. Handelt es sich bei den von Ihnen genannten „Überlegungen“ um „Flurfunk“? Im Übrigen bin überzeugt, dass nicht nur ich, sondern jede/r Einzelne/r PolitikerIn der Porzer GRÜNEN sich für den Erhalt der Eigenständigkeit des Porzer Krankenhauses ins Zeug legen würde.

zu 2) Die bestehende Satzung hat sich bewährt. Bis jetzt habe ich keinen schriftlich dokumentierten Hinweis gefunden, dass Änderungen dieser Satzung stattfinden sollen. Eine Änderung der Anzahl der Mitglieder des Fördervereins steht für mich derzeit grundsätzlich auch nicht zur Debatte. Daher würde ich bei derartigen Versuchen sofort die BV Porz (d.h. die anderen demokratischen Fraktionen/EinzelmandatsträgerInnen) und den Rat mit ins Boot holen.

zu 3) In der Veröffentlichung im Bundesanzeiger durch das BMJV am 20.03.2020 steht unter Kodex: „Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält in Form von Empfehlungen und Anregungen international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. „Deshalb interpretiere ich diese Frage jetzt mal...Also: Interessenkonflikte könnten theoretisch entstehen, aber: Jede/r von uns Porzer Mandatsträger/innen-Kandidaten (und das gilt selbstverständlich auch für mich!) steht hinter dem Grünen Porzer Wahlprogramm von Mai 2020, in dem festgestellt wird, dass „unser“ Porzer Krankenhaus weiterhin unter Beteiligung der Kommunalpolitik wirtschaftlich verantwortungsvoll geführt wird.

Anne Kafzyk – (Direktkandidatin für den Stadtrat)

zu 1) Eine Eingliederung in den Verbund ist für das Porzer Krankenhaus zurzeit nicht vorgesehen. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Situation des Krankenhauses gehe ich davon aus, dass dies in Zukunft auch so bleiben wird. Im Kölner Rat werde ich meine Kollegen davon überzeugen, dass sich die Eigenständigkeit des Krankenhauses bewährt hat und kein Grund für eine Eingliederung besteht. Als in diesem Krankenhaus geborene Porzerin unterstütze ich die Unabhängigkeit und die direkte Vertretung von Porzern für die Porzer durch den Förderverein.

zu 2) Die Gründung des Krankenhauses wurde erst durch die Gründung des Fördervereins seitens Porzer Bürger ermöglicht. Die 2. Vorsitzende des Fördervereins, die Ärztin Simin Fakhim-Haschemi ist die Kinderärztin meiner Kinder, ihr Vater war bereits mein Kinderarzt. Diese Verbundenheit mit der Porzer Bevölkerung in medizinischen Angelegenheiten ist genau das, was man sich für den Förderverein wünschen kann und ich begrüße sie sehr. Der Vorsitzende des Kuratoriums ist mit Dr. Unna ein Ratsmitglied meiner Partei. Als Grünes Mitglied des Rats oder der Bezirksvertretung werde ich dafür sorgen, dass der positive Einfluss des Fördervereins bewahrt wird.

zu 3) Sowohl für das Krankenhaus Porz als auch für die Kliniken der Stadt Köln als gGmbH, ist übergeordnet die Stadt Köln zuständig. Insofern gibt es keine Wettbewerber. Dass gewählte Vertreter der Stadt Köln hier ihr Mitspracherecht ausüben, sehe ich nicht automatisch als problematisch an. Allerdings wäre es wünschenswert, unterschiedliche Vertreter in die verschiedenen Gremien zu entsenden, um dort die konkreten Interessen zu vertreten.

* Die Auflistung der Stellungnahmen erfolgte in der Reihenfolge ihres E-Mail-Eingangs beim Förderverein